

bestande, in oder zwischen dem Gebüsch, in Hainen und Hecken, an und auf kultivirten Aeckern, in Gärten und in deren Nähe, auf und an Hügeln, an Wegen und Landstrassen, an Zäunen, an und auf Mauern, in und in der Nähe von Dörfern, auf Schutthaufen, auf trockenem begraseten Boden und auf Brachfeldern, auf Angern und Triften, auf feuchtem und sumpfigem Boden, auf schattigem Boden, in Torfmooren und in deren Nähe, an und in Gräben, an und in Sümpfen und stehenden Gewässern, an und in Landseen, an Quellen und Bächen, an und in Flüssen. Die in diesem Abschnitte enthaltenen Notizen über Standörter der Pflanzen sind mit Berücksichtigung der namentlich durch das Klima bedingten Modificationen im Allgemeinen sehr brauchbar und werden Anfängern im Pflanzensammeln recht dienlich sein können. Der vierte und der fünfte Abschnitt haben zwar, wie es auch nicht anders sein konnte, hauptsächlich speciell locale Bedeutsamkeit, jedoch sind die darin befindlichen Angaben für ausführliche Pflanzengeographie nicht unwesentlich. Im sechsten Abschnitt werden in gedrängter Kürze die für den angehenden Sammler erforderlichen Anweisungen gegeben. Am Schlusse derselben sagt der Verfasser: „Um grössere Sammlungen von Pflanzen besonders gegen die Angriffe von Insekten zu schützen, wendet man in neuester Zeit eine Sublimatauflösung an, zu der man auf ein Quart Brennspiritus etwa zwei Loth ätzenden Sublimats verwendet. Man giesst diese Auflösung in ein flaches Porzellengefäss, etwa eine grosse Waschsüssel, zieht die bereits trocknen Pflanzen, welche man am zweckmässigsten mit einer kleinen Hornzange anfasst, durch dieselbe langsam hindurch und trocknet sie aufs Neue zwischen Papierbogen ab, wozu nur eine kurze Zeit erforderlich ist. Nach der Versicherung mehrerer botanischen Freunde, die seit Jahren dieses Mittel in grossen Herbarien angewendet haben, sind die Pflanzen ohne irgend einen Nachtheil für sie auf immer gegen den lästigen Insektenfrass gesichert. Schützt man bei der Ausführung des Sublimatisirens selbst nur Hände, Gesicht und Mund vor Berührung mit der Auflösung, so ist auch für die eigne Gesundheit von derselben durchaus nichts zu fürchten, da sie nicht flüchtiger Natur ist.“ Das nun folgende Register ist ausführlich und übersichtlich. Die Ausstattung des Büchleins ist gut.

Flora der preussischen Rheinprovinz und der zunächst angrenzenden Gegenden.

Ein Taschenbuch zum Bestimmen der vorkommenden Gefässpflanzen, bearbeitet von Dr. Ph. *Wirtgen*, Lehrer, Director der botanischen Section des naturh. Vereins der preussischen Rheinlande, der k. k. Leop. Carol. Akademie der Naturf., der k. bairischen botanischen Gesellschaft zu Regensburg u. v. a. naturwissenschaftlichen Gesellschaften wirklichem oder correspondirendem Mitgliede. Mit 2 lithographirten Tafeln. 12. XXII u. 503 S. Bonn, Verlag von Henry u. Cohen.

„Das vorliegende Werkchen ist die Frucht fünfunddreissigjähriger Untersuchungen und Excursionen in unserm schönen Rheinlande“ u. s. w. „Seit dem Jahre 1832 ist es mit dem für die Wissenschaft zu früh (1837) dahingegangenen Professor *Friedrich Theodor Nees von Esenbeck* zu Bonn mein eifriges Streben gewesen, eine Flora unseres Landes zu schreiben, und so ist der Plan